

Rechtfertigungsversuche des Tiergartens Schönbrunn:

Den eindeutigen Bildern konnten die Verantwortlichen des Tiergartens Schönbrunn keine fachlichen Argumente entgegen halten.

Wie das Video eindeutig zeigt, wird auf das Tier massivste Gewalt ausgeübt. Der berüchtigte Elefantenhaken kommt sehr oft zum Einsatz und die Schreie des Babyelefanten künden von schwerer Angst und Schmerzen. Ebenso ist eine Angsthaltung des Schweifes –er ist sehr oft angehoben- deutlich erkennbar. Die Elefantenexpertin Dr. Sheldrick aus Nairobi, die im Übrigen das ungeschnittene Video gesehen hat, hat das Vorgehen der Schönbrunner Pfleger als Brutalität und Folter bezeichnet. Ferner hat sie ausgeführt, dass im gegenständlichen Fall sämtliche Regeln im Umgang mit Elefanten außer Acht gelassen worden sind.

Da die Verantwortlichen des Tiergartens Schönbrunn den deutlichen Bildern keine sachlichen Argumente entgegensetzen konnten, haben sie sich -wie immer- darauf verlegt unhaltbare Anschuldigungen gegen den **Österreichischen Tierschutzverein** zu erheben. Diese werden in der Folge wiedergegeben und gleichzeitig richtig gestellt (Kursivschrift):

1. Unterstellung: 1: Das vorgeführte Video sei manipuliert.

Zu diesem Vorwurf ist festzuhalten, dass der Film lediglich zum Zwecke der besseren Vorführbarkeit gekürzt wurde. Das Originalvideo hat eine Länge von etwa einer Stunde und hätte so den Rahmen der Pressekonferenz gesprengt. Lediglich inhaltsleere und für den Sachverhalt nicht relevante Sequenzen wurden geschnitten, etwa wie die Pfleger das Gehege putzen und vorbereiten. Auf dem Originalvideo ist ferner gelegentlich zu sehen, dass der Chefpfleger das Tier nach dem Umreißen lieblos tätschelt oder ihm Futter zuwirft. „Mongu“ lehnt das Futter jedoch deutlich ab, was als klares Zeichen für ihr Leiden gewertet werden kann. Durch das Fehlen dieser Sequenzen, wird die Gewalt, welche hier zweifellos auf das Tier ausgeübt wurde, nicht geschmälert, der Inhalt nicht verfälscht. Dr. Daphne Sheldrick hat ein ungeschnittenes Video zur Abgabe ihres Kommentars erhalten und das Vorgehen –wie bereits obig dargestellt- als Brutalität und als Folter bezeichnet. Dies entspricht ferner dem logischen Menschenverstand, da z.B. auch die Vergewaltigung eines Kindes nicht durch nachträgliches Streicheln und Gabe von Schokolade ungeschehen gemacht werden kann.

Auch wurde moniert, dass der Ton beim Schlag auf den Kopf nachträglich zugespielt worden sei. Auch dies ist unrichtig! Die Szene wird lediglich 1x in Zeitlupe wiederholt, wodurch auch der Ton in Zeitlupe abläuft und somit tiefer klingt.

Ausdrücklich widersprochen werden muss ferner den Vorwürfen, dass verschiedene Szenen wiederholt worden wären, wodurch das Umreißen viel länger und viel brutaler wirke. Wie bereits ausgeführt, wurde lediglich der Schlag auf den Kopf 1x in Zeitlupe gezeigt, eine Wiederholung der übrigen Szenen hat es nicht gegeben. Alle brutalen Umreißszenen haben wie im Video gezeigt mehrmals stattgefunden.

2. Unterstellung: 2: Der Österreichische Tierschutzverein wolle vor Weihnachten lediglich neue Spender lukrieren.

*Das ist die typische Argumentation von Schönbrunn. Nichts zur Sache sagen, sondern den Aufdecker schlecht machen. Wahr ist, dass der **Österreichische Tierschutzverein** in Erfüllung seiner Pflicht als Tierschutzverein das Video so bald wie möglich nach Erhalt in entsprechender Weise veröffentlicht hat. Dies geschah einzig und allein deshalb, damit nach Aufdeckung des Skandals dem Elefantenmädchen die peinigende Tortur möglichst erspart bleibt. Dass dieses Ereignis in die Vorweihnachtszeit fiel ist reiner Zufall. Außerdem führt diese Aktion eher zu einem Spendenrückgang für den **Österreichischen Tierschutzverein**, weil bedauerlicherweise weite Teile der Bevölkerung den Falschinformationen der Tiergärten glauben und das Leid der Tiere in Zoos oftmals sogar von vermeintlichen Tierfreunden negiert wird.*

3. Unterstellung: 3: Der Österreichische Tierschutzverein habe gezielt Falschaussagen getätigt.

*Diese Anschuldigung blieb völlig unsubstanziert. In keinerlei Weise wurde ausgeführt, worin denn die Falschaussagen liegen, selbige wurden lediglich behauptet. Dies wiederum passt ins Bild: Mit gezielten Diffamierungen soll von den klaren Fakten abgelenkt werden. Der **Österreichische Tierschutzverein** bleibt dabei, alle in diesem Zusammenhang getätigten Äußerungen entsprechen der Wahrheit!*

Zu den Rechtfertigungsversuchen sind noch folgende Anmerkungen zu treffen:

1) In der Presse äußerte sich der Pechlaner Stellvertreter, Vizedirektor Kasbauer: ".....der ÖTV will mit der Aktion nur Spender gewinnen." Hierzu ÖTV-Präsident Erich Goschler: "Das passt ins Bild, von Herrn Kasbauer habe ich noch kein wahres Wort über den Österreichischen Tierschutzverein gehört."

2) Wie die Schönbrunn-Leute generell über den Umgang mit Tieren denken, sieht man an ihren Aussagen zur Erziehung von Hunden und Pferde. So sagt Dr.

Pechlaner in einem Radio-Interview, dass Hunde zur Erziehung "niedergedrückt" werden müssen und Dr. Schwammer meint: "auch Pferde müssen umgelegt werden." Offenbar haben beide noch nichts von gewaltfreier Erziehung gehört. Aber wenn man mit Tieren sein Geschäft macht, ist dies nicht weiter verwunderlich.

3) Wie hilflos und dumm die Zooleute argumentieren, zeigt die Aussage des Tiertrainers Karl Lang, der die Angstschreie von Mongu als Freudenschreie interpretiert. Dabei sagt Dr. Schwammer selbst, dass sie aus Angst schreit! Lang behauptet auch, dass die Pfleger seinerzeit mit Abu zu mild umgegangen sind.

4) Den Vogel schießt -wie zumeist- Dr. Pechlaner, Meister der Demagogie, ab, der auf Radio Wien sagte: ".....dass Umreißen ist zum Schutz des Tieres..." Es stellt sich ernsthaft die Frage, für wie dumm Dr. Pechlaner die Leute eigentlich hält?

5) Typisch ist die Reaktion der Schönbrunn-Leute: "Nicht der Täter, sondern der Aufdecker ist der Böse."

6) Dr. Schwammer behauptet, dass derartige Methoden für ein Elefantentraining notwendig seien. Internationale Fachleute widersprechen dem. Schönbrunn ist nicht auf der Höhe der Zeit.

7) Am Tag nach der Aufdeckung wurde in Schönbrunn ein "Showtraining" abgehalten, bei dem natürlich keine Gewalt angewendet wurde. Im Gegenteil, reichlich verteilte Leckereien sollten die Fassade der heilen Zoowelt retten. Doch diese pressegerechte Vorführung hatte mit der grausamen Realität eines Zooalltags wenig zu tun, mehr mit einer Zirkusvorführung. Wenn Mongu unter der damaligen Behandlung angeblich gar nicht gelitten hat, warum hat man dann nicht das seinerzeitige Training 1:1 nachgestellt? Man braucht keine große Menschenkenntnis, um solche Manipulationsversuche zu durchschauen, zumal sie in der Geschichte immer wieder vorgekommen sind. So darf etwa an den manipulierten Propagandafilm des Dritten Reiches erinnert werden, der den „idyllischen“ Alltag im KZ Theresienstadt darstellt.

Neuer, verzweifelter Rechtfertigungsversuch Dr. Pechlaners:

In Schönbrunn liegen offensichtlich die Nerven blank. Nur so ist das jüngste E-Mail zu erklären, welches offensichtlich an Leute verschickt wurde, die sich über die skandalöse Behandlung von "Mongu" beschwert haben. Die besten Entgleisungen wollen wir hier wiedergeben:

1) Dr. Pechlaner führt an, dass der Zoo den Elefanten so manche Seite der freien Natur ersparen möchte:

Angesichts einer solchen Argumentation drängt sich wirklich die Frage auf, ob Dr. Pechlaner die Österreicher tatsächlich für so dumm hält oder einfach keine Ahnung von der Materie hat, über die er redet. Denn die freie Wildbahn hat sicherlich nicht nur positive Seiten, etwa die Bedrohung durch Raubtiere, aber in Summe überwiegen die Vorteile der Freiheit. Nur hier können Sie ihre wirklichen Bedürfnisse auch ausleben. So legen Elefanten am Tag auf Nahrungssuche dutzende Kilometer zurück und leben in großen Familien mit komplexen Strukturen. In Zoos lassen sich nur grundlegende Bedürfnisse wie Trinken und Essen wirklich befriedigen, die Komplexität eines natürlichen Lebens lässt sich aber nicht simulieren. Aus diesem Grund entwickeln Wildtiere in Gefangenschaft immer wieder psychische Störungen, etwa Stereotypen. Bei Elefanten kann zudem eine gesteigerte Aggression bemerkt werden. Das beste Beispiel dafür lieferte ebenfalls der Tiergarten Schönbrunn, wo Jungbulle "Abu" im Winter 2005 seinen Pfleger tötete.

2) Mongu empfinde beim Schlag auf den Kopf keine Schmerzen, da sie hier nicht einmal protestiert, dies vor allem deshalb, da in dieser Szene kein "Trompeten" zu hören ist:

Betrachtet man den Film genau, so wird man feststellen, dass "Mongu" beim Schlag zusammensuckt und den ausgestreckten Rüssel augenblicklich einzieht. Sie ist ganz offensichtlich zu geschockt um anders zu reagieren.

3) Der Film enthalte 55 Minuten Entspannung, Loben und Belohnung, dies alles wäre herausgeschnitten worden. Ferner wäre der Film so zusammengeschnitten worden, dass eine möglichst dramatische Abfolge entsteht:

Diese Argumentation ist absolut unzutreffend. Der Originalfilm zeigt deutlich, dass die Sequenzen, in denen "Mongu" lieblos getätscht wird, lediglich einen Bruchteil des gesamten Prozederes ausmachen und nur wenige Minuten dauern. Ein weit größerer Zeitanteil entfällt auf Hereinführen, Trennung von der Mutter, Anbinden und sonstige Vor- und Nachbereitung. Fakt ist weiters, dass das Umreißen unmittelbar hintereinander stattgefunden hat, unterbrochen eben nur von kurzen, lieblosen Tätscheleien. Längere Pausen gab es keine.

4) Es sei bezeichnend, dass sich kein anderer Tierschutzverein den Vorwürfen angeschlossen hat und sich der Wiener Tierschutzverein davon sogar öffentlich distanziert hat:

Dies ist nachweislich unrichtig. Der Wiener Tierschutzverein weist nur darauf hin, dass er nicht mit dem **Österreichischen Tierschutzverein** verwechselt werden möchte, sprach sich aber deutlich für eine Expertenrunde aus, die die Vorwürfe

klären soll. Von den Vorwürfen selbst distanziert sich der WTV nicht.

Festzuhalten ist jedoch, dass auch der **Österreichische Tierschutzverein** mit dem Wiener Tierschutzverein nicht verwechselt werden möchte, da letzterer immer wieder mit negativen Schlagzeilen zu glänzen vermochte.